

Römisches Dolce vita mit Fußbodenheizung

Auf einem Acker bei Golzheim finden Archäologen die Spuren einer „villa rustica“. Feuerstellen weisen auf komfortable Fußbodenheizung hin. Und der Schädel eines Schweins gibt Auskunft über die Essgewohnheiten anno 200.

VON UNSEREM MITARBEITER
DIRK ZIRKE

DÜREN. Vorsichtig entfernt der Archäologe mit einer kleinen Kelle die Erde Zentimeter um Zentimeter von seinem neuesten Fund. Nach ein paar Minuten hat er es geschafft: Vor ihm liegen die Knochen eines Schweinskopfs, daneben noch ein paar alte römische Ziegel, etwas Mörtel und ein paar Stücke Holzkohle.

Zwischen Merzenich und Golzheim wurden jetzt die Überreste einer „villa rustica“, eines römischen Bauernhofes freigelegt. „Die Funde hier sind zwar nicht besonders spektakulär, und der Zustand ist relativ schlecht, weil sie direkt unter dem Ackerboden liegen“,

erzählt Grabungsleiter Eric Biermann vom Büro für archäologische Studien Goldschmidt aus Düren. „Aber hier kann man sehr gut die Ausdehnung, den Umfang und die Struktur des Gebäudes sehen.“ Und die Struktur ist „wichtiger, als spektakuläre Einzelfunde“. Mithilfe von Münzen könne man zwar sehr gut Funde einer bestimmten Zeit zuordnen, ansonsten seien sie aber nicht so aussagekräftig. „Uns interessiert die damalige Lebensweise und auf die können wir anhand der Struktur schließen.“

Inzwischen wird der gefundene Schweinschädel gesäubert, foto-

graphiert und sein Fundort auf einer Karte eingezeichnet. So gehen Biermann und sein Team, das sich hauptsächlich aus Fachstudenten zusammensetzt, mit jedem Fund

„Die alten Römer haben es sich auch im Rheinland oft gut gehen lassen. Sie kannten schon Fußbodenheizungen. Die Bedienung war Sklavenarbeit.“

ERIC BIERMANN, GRABUNGSLEITER

vor. Insgesamt 100 bis 200 Mal werden sie die Prozedur während dieser Ausgrabung durchführen, schätzt der Archäologe.

Das war im vergangenen Winter noch nicht so vorherzusehen. Da führten der 39-jährige Ur- und Frühgeschichtler und seine Mitarbeiter eine erste Begehung des Bebauungsplangebiets durch. Dabei fanden sie etwa 1000 Gegenstände aus der Römerzeit, hauptsächlich Scherben und Ziegel. Heute können die Archäologen bereits umfassende Rückschlüsse auf die Räume, Besitzer und Besiedlungszeit des Bauernhofs ziehen: „Bewohnt war der Hof so gegen Ende des zweiten Jahrhunderts nach Christus“, sagt Eric Biermann. „Der Besitzer war mit großer Wahrscheinlichkeit ein ehemaliger Legionär. Der Hof ist relativ groß und Ex-Soldaten waren damals sehr wohlhabend.“ Der Ort, an dem der Schweinschädel gefunden wurde, war vermutlich die Küche mit der Feuerstelle. Im hinteren Bereich des Gebäudes ändert sich die Farbe des freigelegten Fundaments von grau in ein leichtes rot: Hinweis dafür, dass dieser Teil nachträglich angebaut wurde. Hier befindet sich auch ein Raum, in dem der Boden schwarze Verfärbungen aufweist. Für den Fachmann ein Indiz dafür, dass sich hier eine Art Fußbodenheizung befunden haben muss: „Die Römer haben es sich



Des Rätsels Lösung: Grabungsleiter Eric Biermann vor dem steinernen Sarkophag in Golzheim. Der Archäologe glaubt, dass darin ein Toter des nun gefundenen Bauernhofes bestattet worden war.



Ein Einblick in die Küche der Römerzeit: Vorsichtig wird der gefundene Schweinskopf von der Erde gesäubert. Später wird sein Fundort, vermutlich die antike Kochecke, in einer Karte eingezeichnet. Fotos: Zirke

oft recht gut gehen lassen. Sie kannten auch schon Fußbodenheizungen. Zwischen zwei Fußbodenschichten haben sie heiße Luft fließen lassen. Das war richtig schön warm.“ Einzig der „arme Sklave, der das Holz nachlegen musste“, tut Biermann leid.

Der Archäologe schlägt auch den Bogen zu einem Fund, der bereits vor mehreren Jahrzehnten

in Golzheim gemacht wurde: Damals fand man unweit der heutigen Ausgrabung einen steinernen Sarkophag: „Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit gehört der zu dem jetzt gefundenen Gebäude. Die Römer haben ihre Toten in der Nähe ihrer Höfe am Verbindungsweg zur nächst größeren Straße beerdigt“, erzählt Biermann.